

Infos zu meiner Person:

Yasemin Soylu ist Geschäftsführerin der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G., ein Projekt von Teilseind e. V. und Mosaik Deutschland e. V. Sie hat Ethnologie, Psychologie und Migrationswissenschaften in Heidelberg, Montréal und Osnabrück studiert und ist seit vielen Jahren in der politischen Bildung mit Erwachsenen und Jugendlichen tätig. Zu ihren Themenschwerpunkten zählen Demokratieförderung, Antidiskriminierung, Islam und Muslimisches Leben, Prävention von Extremismus und Hassgewalt. Mit der Muslimischen Akademie Heidelberg verfolgt sie das Ziel, erstmalig gesellschaftliche Gestaltungsverantwortung von Muslimen zu institutionalisieren.

Frauen. Macht. Gefühl. - Meine Profession und welche Gefühle und Emotionen mich geleitet haben, mich dieser zu widmen.

Ich bin eine Gestalterin!

Ich bin Mutig, Mächtig und voller Vertrauen, dass alles gut wird und dass die Türen, die sich mir geöffnet haben und die ich mir geöffnet habe, ihren Sinn haben.

Ich, Yasemin, bin politische Bildnerin und Demokratin aus Leidenschaft, ich liebe das Leben, das Lachen (und Eiscreme 😊).

Manche halten mich vielleicht für naiv, da ich immer an das Gute im Menschen glaube.

Wieder andere halten mich vielleicht für Größenwahnsinnig, weil ich fest davon überzeugt bin, dass es uns gelingen kann, hier in Heidelberg die deutschlandweit erste Muslimische Akademie zu bauen – ein Millionenprojekt.

Welche Emotionen sind das, die mich antreiben, jeden Tag aufs Neue aufzustehen, in dem Willen über politische Bildung einen Beitrag zu unserem friedlichen Zusammenleben zu leisten und in der Überzeugung, dass Begegnung, Kontroversen, Streit, Diskurs und Perspektivwechsel einen Ort brauchen, an dem diese stattfinden können.

An welchem wir Menschen nicht nur Lernen, Reflektieren und neues Wissen bekommen. Sondern ein Ort, eine Bildungsstätte, in welcher wir vor allem über die Begegnung mit anderen Menschen und über das Leben selbst neue Erfahrungen sammeln können.

Zunächst ist es vor allem folgendes Gefühl, das mich antreibt oder vielmehr eine Überzeugung: ich glaube daran, dass dieses Leben auf der Erde hier einen Sinn hat, dass ich nicht grundlos hier bin und dass ich, im Glauben an meinen Schöpfer, eine Verantwortung trage, als Mensch.

In meinem bewussten Glaubensbekenntnis erkenne ich diese Verantwortung an. Und versuche jeden Tag mein Bestes, dieser gerecht zu werden. Das heißt vor allem, mich selbst in Verantwortung zu nehmen – in meiner Beziehung zu Gott und in meiner Beziehung zu meinen Mitmenschen.

Das hört sich vielleicht erst mal nach unglaublich viel Last an, wirkt erdrückend, einschüchternd.

Das ist es an manchen Tagen auch, das sind dann die Tage, an denen ich am liebsten nicht das Haus verlassen würde, das Bedürfnis habe mich klein zu machen oder unter einer Decke zu verstecken. Das sind die Tage an denen ich verletzlich bin, wie wir es alle als Menschen sind und es ist wichtig das zu benennen und dem Raum zu geben. Niemand kann immer nur stark sein!

Doch neben dieser Last, welche an manchen Tagen schwer wiegen kann, geht diese Verantwortung, vor allem mit folgendem Bewusstsein einher: ich, Yasemin, bin in der Lage, ANTWORTEN zu geben! Und für mich war sehr schnell klar: ja, ich möchte ein Mensch, der nicht nur Fragen stellt und die Antworten bei anderen sucht, sondern ich will antworten geben!

Sehr schnell habe ich dann gelernt, dass die Bereitschaft Antworten zu geben, mit Führung einhergeht. Und so führe ich heute unter anderem die Geschäfte zweier Vereine.

Dass ich diese Führungsverantwortung tragen kann, liegt vor allem an folgender Überzeugung: Ich, Yasemin, habe als Mensch die Fähigkeit geschenkt bekommen, über meinen freien Willen und meine Entscheidungskraft, die Dinge um mich herum zu verändern.

Ich bin mächtig, das heißt ich habe die Macht, die Welt um mich herum zu gestalten und über eigene Entscheidungen neue Wege einzuschlagen!

Und warum kann ich die Dinge um mich herum verändern? Weil alles, was vom Menschen gemacht wurde, auch vom Menschen selbst wieder verändert werden kann.

Hierbei ist es nur wichtig, den Unterschied immer zu erkennen und nicht zu vergessen, zwischen den von Gott geschaffenen Dingen, die unveränderbar für uns Menschen sind.

Aber wenn ich mir diesen Unterschieds bewusst bin, dann realisiere ich, dass ich als Schöpfung Mensch selbst eine schöpferische und gestalterische Macht geschenkt bekommen habe.

Und in diesem Bewusstsein, dass ich eine Gestalterin bin, sehe ich die Welt mit den Augen, dich sich umschauen und suchen: was macht mich unzufrieden? Wo sehe ich Entwicklungspotenzial? Was gefällt mir nicht? Wo fehlt noch etwas? Und wie kann mein Beitrag aussehen, genau an diesen Dingen anzusetzen und sie zum besseren verändern?

Und diese Perspektive schenkt mir das Gefühl von Mut und Kraft und Freiheit!

Diese Gefühle werden begleitet von einer weiteren Erkenntnis: ich agiere nicht in luftleerem Raum oder als losgelöstes Individuum. Sondern im Gegenteil: wenn ich wirklich gestalten will, dann muss ich anerkennen, dass alles auf dieser Welt in Zusammenhang zueinander steht, dass die Dinge miteinander verbunden sind und es damit immer eine Ursache, einen Ausgangspunkt gibt.

Das heißt für mich, dass ich versuche, diese Ursachen zu verstehen und zu erforschen, warum die Welt um mich herum so ist wie sie ist? Und wenn ich das weiß, dann kann ich an dieser Ursache ansetzend auch meine Vision für Veränderung entwickeln: Wie kann mein Beitrag aussehen, dass etwas besser oder nützlicher oder sinnvoller wird?

Denn egal wie viel Freiheit und Macht wir als Menschen haben, so braucht es immer einen Ausgangspunkt für den Anstoß der Veränderung. Das heißt vor allem: wenn ICH mir Veränderung wünsche, dann muss diese bei MIR anfangen!

Die Schuld bei anderen zu finden ist meistens leichter, in der Opferrolle zu verharren ist oft bequemer, von anderen Veränderung einzufordern ist häufig naheliegender... allerdings wird mich solch eine Haltung nie in die Lage versetzen, Antworten geben zu können und so Verantwortung tragen zu können.

Wenn ich gestalten will, muss ich den Ausgangspunkt ein jeder Veränderung bei mir suchen und lernen, die menschengemachten Dinge um mich herum NICHT so anzunehmen oder hinzunehmen wie sie sind, sondern jeden Tag auf Veränderung und Entwicklung zum besseren hinzuarbeiten.

Und hierfür braucht es vor allem Mut – in mir und in meinem Umfeld - und Vertrauen – in meinen Schöpfer, in meine Mitmenschen und in mich.

Dass es mir gelingt, mit dieser in mir liegenden Gestaltungskraft jeden Tag aufzustehen, mich selbst in Verantwortung zu nehmen und diese zu tragen, das

passiert nicht von alleine, das kostet Kraft und Mühe und Anstrengung und vor allem funktioniert das nicht ohne Gemeinschaft.

Und so erinnern wir uns, ich und meine Wegbegleiter*innen, uns immer wieder gegenseitig daran:

Wir sind Gestalter*innen!

Und wenn wir Mutig und Mächtig und voller Vertrauen und Ausdauer diese Veränderung in uns und um uns anstreben – dann werden wir Dellen in die Welt schlagen und in der Lage sein, Großes zu bewirken!